Nr. 597. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 21. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt. Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Heute Vormittag hat Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen längeren Spaziergang unternommen. Um 10½ Uhr empfing der Kaiser den Professor Dr. Schottmüller, arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Grafen von Waldersee, und später mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Adjutanten von Hahnke, und nahm Mittags zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Heute früh hatte der Kaiser sich nach dem Bahnhofe Friedrichstraße begeben, um sich dort von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe zu verabschieden. Um 1¼ Uhr war der Kaiser mit den herzoglich schleswig-holsteinischen Herrschaften und mehreren hochgestellten Personen zur Frühstückstafel vereint.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben eine gute Nacht gehabt. Allerhöchstdero Befinden ist, wie auch das des neugeborenen Prinzen, ein andauernd gutes. Dr. Olshausen. Dr. Zunker.

Posen, 20. Dezember. Die „Pos. Ztg.“ meldet, daß in vergangener Nacht drei Dienstmädchen im Etablissement Bartholdshof durch Kohlenoxydgas vergiftet wurden, weil die Ofenklappe zu früh geschlossen worden war.

Danzig, 20. Dezember. Gestern Abend fand hier eine große Versammlung des freisinnigen Wahlvereins statt. Nach Wiederwahl des bisherigen Vorstandes beleuchtete Abgeordneter Rickert in anderthalbstündiger Rede unter stürmischem Applaus die politische Situation.

Köln, 20. Dezember. (W. T. B.) Eine von anscheinend authentischer Seite an die „Köln. Ztg.“ gerichtete Zuschrift tritt den Gerüchten entgegen, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an Lungentuberkulose leide. Das Leiden des Großherzogs sei vielmehr ein asthmatisches. Der Leibarzt Dr. Mettenheimer sei kürzlich in Berlin gewesen, nur um Geheimrath Koch die Anerkennung des Großherzogs auszusprechen und dessen Unterthanen baldmöglichst das neue Heilverfahren zugänglich zu machen.

Dortmund, 20. Dezember. Heute fand die diesjährige Generalversammlung des Bergbauvereins statt. Der Geschäftsführer Natorp erstattete den Jahresbericht. Die Versammlung beschloß einstimmig die Verlängerung des Ausstands-Versicherungs-Verbandes bis Februar 1892. Eingezahlt sind bisher 1,500,000 Mark. Der Statutenentwurf des Knappschaftsvorstandes, welcher für Beibehaltung der Vollknappschaft ist, wird abgelehnt.

Dortmund, 20. Dezember. Der Verein für die bergbaulichen Interessen des Ober-Bergamtsbezirks Dortmund hielt heute unter dem Vorsitz des Geh. Finanzraths a. D. Jencke in Dortmund seine Generalversammlung ab. Der Sitzung wohnten der Oberpräsident von Westfalen, Studt, der Regierungspräsident von Arnsberg, Winzer, Mitglieder des Oberbergamts sowie der Oberbürgermeister von Dortmund Schmieding bei. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste durch den Vorsitzenden und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten trug der Geschäftsführer des Vereins Dr. Natorp den Geschäftsbericht vor. Hierauf wurde beschlossen, den am 1. Februar 1891 ablaufenden Ausstands-Versicherungsverband auf ein Jahr zu verlängern. Der Verband umfaßt 94 Prozent der Gesammtförderung des Bezirks; er hat einen Fonds von 1,544,172 Mark und hat eine Ausgabe von 94,781 Mark gehabt. Sodann folgte der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Anpassung des allgemeinen Knappschaftsvereins an das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Auf Antrag des Vorstandes erklärte sich nach eingehenden von den Bergwerksdirektoren Kleine und Hoffmann erstatteten Referaten die Versammlung nahezu einstimmig gegen den vorliegenden Statutenentwurf für die Bildung einer eigenen Versicherungsanstalt seitens des allgemeinen Knappschaftsvereins und sprach sich vorbehaltlich weiterer Prüfung der Frage zur Zeit für den Eintritt in die Landesversicherungsanstalt aus.

Essen a. d. Ruhr, 20. Dezember. (W. T. B.) Auf Zeche „Blankenburg“ im Bergrevier Sprockhövel fuhren der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge heute 70 Bergleute unter Tage und 60 über Tage an, mehr als ein Drittheil der Belegschaft.

Braunschweig, 20. Dezember. (W. T. B.) Das herzogliche Staatsministerium macht bekannt, daß die Einfuhr lebender Schweine und Rinder aus Italien in die Stadt Braunschweig unter der Bedingung gestattet ist, daß ein Ursprungsattest beigefügt ist, eine thierärztliche Untersuchung an der Grenzeingangsstelle stattfindet und bei der Ankunft in Braunschweig die sofortige Abschlachtung im Schlachthause vorgenommen werde.

München, 20. Dezember. Die baierische Regierung hat, da am 1. Januar 1891 die dritte Ausgabe des deutschen Arzneibuches in Kraft tritt, eine mit demselben Zeitpunkt Gültigkeit erlangende neue Verordnung erlassen, welche die Zubereitung und Feilhaltung von Arzneien betrifft.

Speyer, 20. Dezember. (W. T. B.) Der Oberrhein ist wieder eisfrei, die Rheinbrücke wurde wieder eingefahren, der Eisenbahnverkehr zwischen Speyer und Heidelberg-Würzburg ist damit wieder hergestellt. Hier ist vollständiges Thauwetter mit Regen in der vergangenen Nacht eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dezember. Die Sanktion des Gesetzes über die administrative Vereinigung Wiens mit seinen Vororten wird von allen Blättern als ein der Stadt Wien dargebrachtes kaiserliches Weihnachtsgeschenk freudig begrüßt. Wien wird dadurch von den störenden Linienwällen und Mauthschranken befreit, und man hofft von dieser Maßregel einen neuen Aufschwung der Stadt. Die gegenwärtigen Verhältnisse der Gemeinde-Verwaltung sind trostlos. Der Gemeinderath ist nicht einmal im Stande, die Vizebürgermeister zu wählen, weil die antisemitische Opposition dies hindert.

† **Prag**, 20. Dezember. Wie „Hlas Naroda“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, verbot der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, der Geistlichkeit im Kreise Teschen, sich an national-polnischen Unternehmungen zu betheiligen; gleichzeitig möge ihm das Verzeichniß sämmtlicher deutscher Pfarrangehöriger im Teschener Kreise vorgelegt werden.

Graz, 20. Dezember. Der Streik in dem Kohlenbergwerk Fohnsdorf (der Alpinen Montan-Gesellschaft gehörig) ist nunmehr allgemein. Von Klagenfurt wurde heute Infanterie dahin beordert. Von Judenburg waren schon früher Truppen hingesendet worden.

Frankreich.

Paris, 20. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Mittheilung des „Rappel“ beabsichtigen die absoluten Schutzzöllner der Zollkommission bezüglich der Rohmaterialien das System der zeitweiligen Zulassung zu verlangen, während die Regierung gewillt ist, die vollständige Zollfreiheit für Rohstoffe als einziges Existenzmittel der großen Industrien energisch zu vertheidigen. In der Kommission und in der Kammer erwartet man hierüber lebhafte Erörterungen.

Dem „Journal des Débats“ zufolge hätte die Superiorin der französischen barmherzigen Schwestern beim Papste angefragt, wie sich ihr Orden in Folge des Amendements Brisson, betreffend die Besteuerung der Kongregrationen bei Erbanfällen, verhalten solle. Der Papst soll die Ansicht ausgesprochen haben, die Schwestern möchten in Frankreich bleiben, in diesem Sinne habe Kardinal Rampolla der Superiorin geschrieben.

Schweiz.

† **Bern**, 20. Dezember. National- und Ständerath sind heute geschlossen worden. Es findet eine außerordentliche Session im Frühjahr statt.

Die Novembereinnahmen der Vereinigten Schweizerbahnen eigenen Netzes betrugen 630,900 (gegen 650,496); Januar bis November betrugen die Einnahmen 7,709,250 (gegen 7,616,317). Die Ausgaben pro November betragen 380,000 (gegen 375,962). Der Einnahmeüberschuß stellt sich auf 250,900 (gegen 274,534). Der Ueberschuß von Januar bis November beträgt 3,905,711 (gegen 4,119,737).

Wie der Bund vernimmt, ist die schweizerische Bahnanleihe mit 66 Millionen gezeichnet worden, davon fallen 38½ Millionen auf Paris, 26½ Millionen auf die Schweiz und 760,000 Franks auf Deutschland.

Belgien.

Brüssel, 19. Dezember. Die Deputirten von fünf vlämischen Arrondissements haben beantragt, vlämische Kammern bei den Gerichtshöfen in Brüssel zu errichten. Der Antrag wird Ende Januar zur Verhandlung gelangen.

Brüssel, 20. Dezember. Die große Mehrheit der parlamentarischen Linken und der liberalen Presse scheint für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts gewonnen zu sein. Das Komitee des progressistischen Kongresses hat die Bedingung des Lesen- und Schreibenkönnens aufgegeben und neuerdings beschlossen, das allgemeine Stimmrecht anzunehmen, und zwar in Verbindung mit einer proportionalen Repräsentation. Nur die von dem ehemaligen Kabinetschef Frere Orban geführte liberale Gruppe widersetzt sich dem allgemeinen Stimmrecht. Die Klerikalen ihrerseits, welche die Annahme desselben noch vor Kurzem zu wünschen vorgaben, zeigen sich ihm jetzt abgeneigt. Der klerikale Führer Woeste beschwört seine Parteigenossen in einem neuen im „Patriote“ veröffentlichten Schreiben, die Revision der Verfassung zu unterlassen. Bemerkenswerth aber ist, daß „Patriote“ selbst dieser Aufforderung des eigenen Parteihauptes entgegentritt.

Italien.

Rom, 20. Dezember. (W. T. B.) Der Prinz und die Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind vergangene Nacht in Brindisi eingetroffen, von wo sie sich nach Malta begeben.

† **Venedig**, 20. Dezember. Die „Gazzetta di Venezia“ meldet aus Neapel, daß daselbst große Mengen Kriegsgeräthe und Munition für Afrika vorbereitet werden. Auf dem Dampfer „Palästina“ gehen dahin 200,000 Remington-Gewehre ab. Die Vorbereitungen werden mit dem verdächtigen Gebahren Meneliks in Verbindung gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Dezember. Offiziellen Berichten zufolge ist im Westen Irlands Hungersnoth ausgebrochen; drei Kanonenboote „Seahorse“, „Magnet“ und „Grappler“ bringen Kartoffeln dahin. „Seahorse“ ist bereits von Portsmouth in größter Eile nach Cork abgegangen. Das Wetter ist ungewöhnlich kalt; in ganz England sind die Kanäle gefroren und die Binnenschifffahrt gehemmt; der Landverkehr ist durch den großen Schneefall fast zum Stillstand gebracht.

London, 20. Dezember. (W. T. B.) Reuters Bureau meldet aus Sansibar vom 19., die deutschen Zollbeamten hätten die leitenden britischen Kaufleute benachrichtigt, daß vom 1. Januar 1891 ab auf alle aus Sansibar in das deutsche Gebiet eingeführten Waaren ein Zoll von 5 Prozent erhoben werden würde und daß beabsichtigt sei, an der Küste acht Stationen zu errichten zur Erhebung des Zolles und zur Verabfolgung von Pässen an die nach irgend einem anderen Hafen des deutschen Gebietes abgehenden Schiffe. Die darauf bezügliche amtliche Bekanntmachung sei in Folge der Abwesenheit des Reichskommissars Major von Wissmann noch nicht erfolgt.

Serbien.

† **Belgrad**, 20. Dezember. Der türkische Kassationshof in Konstantinopel hat das Todesurtheil, welches gegen den Mörder des serbischen Konsuls in Prischtina gefällt worden, bestätigt.

Durch einen Regierungsukas werden zahlreiche, wegen politischer Vergehen Verurtheilte, mehrere gemeine Verbrecher und 22 Militärsträflinge begnadigt.

Rumänien.

Bukarest, 20. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Spezialdebatte des Adreßentwurfs. In Beantwortung der Ausführungen der Opposition betreffs der angeblichen Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn und betreffs des Schicksals der in Ungarn lebenden Rumänen erklärte der Minister des Auswärtigen, Lahovary, die Behandlung gewisser Fragen erheische eine große Mäßigung. Eine Militärkonvention bestehe nicht. Der König habe dem Kaiser von Oesterreich in Ischl nur einen freundschaftlichen Besuch gemacht und sei von keinem Minister begleitet gewesen. Die Anwesenheit des Kriegsministers bei den Manövern in Siebenbürgen beweise die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. So lange die Tripelallianz den Frieden aufrecht halte, werde Rumänien mit Befriedigung die erzielten Resultate wahrnehmen. Sollte Rumänien genöthigt sein, mit Oesterreich-Ungarn eine Allianz einzugehen, so würde es sich einzig von dem Wunsche leiten lassen, seine Interessen wahrzunehmen. Hinsichtlich der Rumänen in Siebenbürgen habe die rumänische Regierung kein Recht, sich in die inneren Angelegenheiten des befreundeten Staates einzumischen; sie selbst würde eine solche Einmischung ebenfalls nicht dulden.

Afrika.

Kairo, 19. Dezember. (W. T. B.) [Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.] Nach dem Budget für 1891 wurden die Einnahmen auf 9,820,000 Pfund, die Ausgaben auf 9,320,000 Pfund und der Ueberschuß auf 500,000 Pfund geschätzt. Von dem letzteren sind 300,000 Pfund durch die Konvertirungen des laufenden Jahres erzielt worden und können daher ohne Genehmigung der Mächte nicht verwendet werden. Neuerlich wurden Steuern im Betrage von 50,000 Pfund abgeschafft, wodurch sich mit den Herabsetzungen während des laufenden Jahres eine Gesammtreduktion von 225,000 Pfund ergiebt. In den Erklärungen, die dem Budget beigegeben sind, werden die durch die Konvention von 1885 veranlaßten Einschränkungen in der Finanzverwaltung des Landes streng kritisirt, weil sie die Regierung gehindert hätten, die durch die gegenwärtige Finanzlage gebotenen Verbesserungen einzuführen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Zur Prüfung der Lehrerinnen für Volksschulen, sowie für mittlere und höhere Mädchenschulen in der Provinz Pommern sind für das Jahr 1891 Termine angesetzt: in Stettin: 7. April und folgende Tage und 13. Oktober, in Köslin: 28. April und folgende Tage, und in Stralsund am 27. Oktober und folgende Tage. Die Prüfung der Schulvorsteherinnen erfolgt in Stettin am 7. April und 13 Oktober, in Köslin am 28. April, in Stralsund am 27. Oktober. Die im Jahre 1891 abzuhaltende Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten ist auf den 6. April und 12. Oktober in Stettin anberaumt.

— Der Armenpflege-Verein Oberwiek feiert heute in der Vorhalle des Kaiserzimmers auf dem Personenbahnhofe seine diesjährige Weihnachtsbescheerung. Freunde des Vereins sind bestens willkommen.

— Die mit Recht sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Spezialitäten-Vorstellungen in den Zentralhallen werden am ersten Weihnachtsfeiertag wieder aufgenommen und somit die Wintersaison eröffnet. Die Herren Direktoren Genée und Janke werden auch jetzt wieder Alles daran setzen, um sich die mit vielen Opfern und Mühen errungenen Sympathien des Publikums zu erhalten und in erhöhtem Maße zu gewinnen. Es soll ein vortreffliches Künstler-Ensemble engagirt sein und stehen uns zunächst für die bevorstehenden Feiertage genußvolle Abende in Aussicht.

* Im Hotel zum „Deutschen Hause“, Breitestraße, hielt gestern Abend der Stettiner Hausbesitzer-Verein eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Rechtsanwalt Grützmacher einen höchst lehrreichen Vortrag über die Grundbuchordnung hielt, nach welchem eine Berathung einer Petition an beide Häuser des Landtages bezüglich der Gebäudesteuer stattfand. Die Petition ging dahin, die beiden Häuser des Landtages zu bitten, bei der bevorstehenden Reform der Steuergesetzgebung darauf hinzuwirken:

1) Daß das im Grundbesitz angelegte Vermögen mit keinem höheren Prozentsatz zur Steuer veranlagt wird, wie das bewegliche Vermögen.
2) Daß, sofern und so lange die gleichzeitige und gleichmäßige Besteuerung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens nicht gewährleistet wird, der Grundbesitzer das Recht erhält, die aus dem Grund- und Hausbesitz fließende Einnahme bei der Veranlagung zur Einkommensteuer in Abzug zu bringen, damit die doppelte Besteuerung eines und desselben Einkommens in Zukunft vermieden wird.
3) Daß der Hausbesitzer nur mit dem unverschuldeten Theil seines Besitzthums zur Steuer herangezogen wird.
4) Daß bei der Feststellung des steuerpflichtigen Ertrages der Grundstücke und Häuser die Verwaltungs- und Abnutzungskosten in Abrechnung gebracht werden dürfen und
5) Daß den Kommunen untersagt wird, zu der staatlichen Gebäudesteuer Zuschläge zu erheben.

Diese Petition wird auch mit folgendem Begleitschreiben an sämmtliche Hausbesitzer Stettins zur Unterschrift gelangen:

„Bei dem gegenwärtigen umfangreichen Aufbau der neuen Steuerpläne wird die so wichtige Frage der gerechten Veranlagung der Grund- und Hausbesitzer noch nicht berührt; nach den Erklärungen der Vertreter der Staatsregierungen aber ist anzunehmen, daß die Regelung auch dieser Frage demnächst erfolgen wird. Um nun das Interesse für diese Sache wach zu erhalten, wird in diesen Tagen eine von dem Zentralverbande der Hausbesitzer-Vereine Deutschlands ausgehende Petition an beide Häuser des Landtages jedem hiesigen Hausbesitzer durch unseren Ortsverein zur Unterschrift unterbreitet werden, worauf wir hierdurch aufmerksam machen wollen.“

Gegen 11 Uhr endete die Versammlung.

— Dem Regierungs- und Baurath Benoit in Köslin ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

— In der Woche vom 7. bis 13. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 215 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten noch immer Masern auf, woran 154 Erkrankungen und 7 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 44 Erkrankungen (2 Todesfälle) im Kreise Randow, 35 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin, 30 Erkrankungen im Kreise Usedom-Wollin, 24 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Greifenhagen, je 10 Erkrankungen im Kreise Demmin und Ueckermünde und 1 Erkrankung im Kreise Greifenberg. Sodann folgt Diphtherie mit 46 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen in Stettin und 9 Erkrankungen im Kreise Randow. An Scharlach erkrankten 7 Personen, an Darm-Typhus erkrankten 5 Personen und an Kindbettfieber 3 Personen (1 Todesfall).

— In der Woche vom 14. bis 20. Dezember wurden in der hiesigen Volksküche 2298 Portionen verabreicht.

— Die Direktion des Stadttheaters bereitet für die Feiertage, gewissermaßen als Weihnachtsgabe ein neues pantomimisches Ballet „Meißener Porzellan“ in 1 Akt nebst einem Vorspiel von J. Golinelli vor. Dieses allerliebste Ballet, welches zu wiederholten Malen bereits an den Stadttheatern von Leipzig, Hamburg u. s. w. mit grandiosem Erfolge aufgeführt ist, wird sicher auch hier die Zuschauer auf das amüsanteste unterhalten, um so mehr, als Herr Direktor Cabisius keine Kosten gescheut hat, um diese Balletnovität wahrhaft glanzvoll auszustatten. So sind z. B. die Kostüme nach Figuren des Malers W. Lucas von Cranach in Weimar in den Ateliers von Lissauer in Berlin nen angefertigt. Fräulein Catrini setzt die Novität, zu welcher J. Hellmesberger jun. eine sehr pikante Musik geschrieben hat — namentlich ein echter Wiener Walzer ist wiederum sehr wirkungsvoll gehalten —, in Scene und glauben wir daher annehmen zu dürfen, daß „Meißener Porzellan“ die „Puppenfee“ vom vorigen Jahre noch übertreffen dürfte.

— Im Bellevue-Theater gelangt heute, Sonntag, Montag und Dienstag, Nachmittags, als Weihnachts-Kindervorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung, und zwar zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.). Heute (Sonntag) Abend ist die Premiere von „Unsere Don Juans“, während morgen (Montag) „Das verlorene Paradies“ und Dienstag „Die Ehre“ gegeben wird.

Noch einmal konfessioneller Friede und Kampf gegen den Jesuitismus.

In Nr. 579 der „Stettiner Zeitung“ bezw. des „Tageblatt“ war vom Unterzeichneten einige entsprechende Literatur zur Aufklärung über den Jesuitenorden angezeigt, und in Nr. 585 der „Stettiner Zeitung“ waren unter der Ueberschrift „Konfessioneller Friede und Kampf gegen den Jesuitismus“ Wesen, Prinzip, Charakter der „Gesellschaft Jesu“ mit Hinweis auf die Geschichte und die eigensten Worte sowohl des unfehlbaren römischen Lehramts als approbirter jesuitischer Schriften in kurzen Zügen dargestellt. Es hatte sich das Resultat ergeben, daß wir Deutschen alle zusammen um des konfessionellen Friedens willen und zum Schutz der nationalen Einheit der evangelischen und der katholischen Theile unseres Volks die unverbrüchliche Ausschließung des Jesuitenordens und seiner Verwandten aus dem Reiche aufrecht erhalten müssen.

Dem gegenüber hat sich der hiesige katholische Pfarrer Herr Hirschberger für berufen erachtet, durch einen mit seinem Namen unterzeichneten offenen Brief in Nr. 591 der „Stettiner Zeitung“ bezw. des „Tageblatt“ sich zum Anwalt der Jesuiten aufzuwerfen. Ließ man aber seine Entgegnung auch mehrfach durch, so dürfte man doch zu dem Schlußurtheile gelangen, daß es so lange gewiß keine Noth mit der Rückkehr des Ordens hat, als den Jesuiten keine tüchtigern Anwälte erstehen wie in Herrn Hirschberger. Denn widerlegt hat er von unseren Aufstellungen gar nichts, dagegen nicht nur inhaltlose Entgegnungen gebracht, sondern sogar stellenweise uns „Vorspann geleistet“ wie er sich auszudrücken beliebte.

Beweise:

1) Wir hatten behauptet, die Moral der Jesuiten enthalte Sätze, welche ein direkter Hohn auf die Religion Jesu seien. Herr Hirschberger fragt: „Können Sie diese kühne Behauptung quellenmäßig beweisen? Antwort: „Ja, und zwar leider aus überreichem Material“. Davon sofort mehr; inzwischen wollen wir aber bezüglich dieses Punktes seiner Entgegnung weiter mit Herrn H. abrechnen. Vorweg nicht „quellenmäßig“, sondern wohl „empirisch“, will er die Jesuitenmoral von unserm Vorwurf entlasten, in dem er sagt, daß das jesuitische Handbuch der Moral von Gury, „nach welchem an vielen theologischen Bildungsanstalten unterrichtet wird, die Approbation des römischen Stuhls und die Zustimmung unserer Bischöfe gefunden hat“. Aber Herr Hirschberger, **soll die Thatsache dieser Approbationen etwa für uns maßgebend sein, um die jesuitische Moral-Karrikatur für christlich zu halten?** Nein, sondern diese Thatsache kann uns nur von Herzen bedauern lassen, aus weß Geistes Kindern dann der derzeitige Nachwuchs in den katholischen theologischen „Bildungsanstalten“ bestehen muß; wir können dann nur die traurige Thatsache konstatiren, daß der jesuitische Ungeist thatsächlich durch alle Poren des römischen Klerus durchsickert, ihn durch und durch infizirt!

Aber Herr Hirschberger folgert weiter: „Ihre Behauptung (von der jesuitischen Entweihung der Sittenlehre des Christenthums) involvirt demnach eine Beleidigung der römischen Kirche.“

Also soweit ist es bereits mit eurer Kirche gekommen, daß ihr rechtlich nachgerade die katholische Kirche mit der Gesellschaft Jesu identifizirt! Eine Beleidigung des Jesuitenordens (angenommen, es wäre Beleidigung und nicht Wahrheit) **ist jetzt schon eine Beleidigung der katholischen Kirche!**

Daß alles auf diese Identifizirung des Geistes in beiden Institutionen hindrängt, wußten wir ja leider längst, und sahen mit größestem Bedauern, wie die Kirche unserer deutschen Brüder in der andern Konfession immer mehr aus einer katholischen in eine römische verwandelt wird.

Aber wir wollen nun fest nageln, daß ein berufener Vertreter dieser Kirche es nun auch öffentlich bereits ausgesprochen hat — „Dank Dir, daß Du mich das Wort gelehrt!“

Da wird wohl auch nächstens nach dem Staats-Anwalt gerufen — wenn wir für unser deutsches Volk das Evangelium wider den Jesuitismus vertheidigen?

Und nun zur Sache: Herr H. erklärt, die Moral der Jesuiten „jahrelang zum Gegenstande des Studiums gemacht zu haben“. Da gratulire ich ihm zunächst zu seinen guten Nerven: so lange hätte ich es nicht ausgehalten! Denn es ist wahrlich eine Aufgabe für den, welcher seiner Zeit und seiner Ewigkeit Ideale immer geschaut hat, athmend in der reinen Himmelsluft der Bergpredigt, wo vor Gott und Menschen nichts etwas gilt als die einfachste und lauterste Hingabe des Herzens an die Liebesgemeinschaft mit Gott, und von wo aus dann erst jede Aeußerung, jede That ihren Werth erhält — nun hineinzusteigen in die Sumpfatmosphäre der jesuitischen sogenannten „Moral“. Wie kann ein ernster Christ, der seine Seele im Licht vor Gottes Angesicht prüfen will, die jesuitische Grundlehre der Moral vom sog. „Probabilismus“ mit Jesu Gottesgemeinschaft vereinen; danach man „bei Unsicherheit des Gewissens über das, was zu thun oder zu lassen, nicht an die gewissere oder wahrscheinlichere Meinung allein und ausschließlich gebunden sei, sondern auch schon einer bloß wahrscheinlichen und zwar auch gegen die sicherere und wahrscheinlichere Folge geben dürfe, wenn dabei nur keine Gefahr droht“. Der Grundsatz führt zur sittlichen Entmannung, da doch die Sittenlehre der Religion Jesu zur in sich geschlossenen sittlichen Selbständigkeit führt. Will Herr Hirschberger diesen ersten Grundsatz der Moral seiner Jesuiten in Abrede stellen? Vergl. Escobar, lib. theol. moral. Princip., ex. III. c. 3, nr. 8—10, wo er sogar auf die Beichtpraxis angewandt wird; Busenbaum medulla I, 1. 3. Da ist zweitens der abscheuliche „moralische“ Grundsatz von der Zulässigkeit des geheimen Vorbehalts (reservatio mentalis) und der Zweideutigkeit der Rede, dadurch Täuschung und Lüge geradezu erlaubt und gerechtfertigt werden“; Escobar, ebenda tr. III. ex 3, Nr. 48, erklärt: „ein Versprechen bindet nicht, wenn du nicht die Absicht hattest, dich zu verpflichten, sondern nur es zu erfüllen, dir vornahmst.“

Busenbaum sagt mit Berufung auf Sanchez de 2 praecepto decalogi: „Wer nur äußerlich geschworen hat, ohne die Meinung zu schwören, braucht den Eid nicht zu halten, da er ja nicht geschworen, sondern nur mit dem Eide gespielt hat.“ (Uns ist so, als stände im Evangelium etwas anders „eure Rede aber sei: ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel“!)

Am wüstesten werden die casuistischen Phantasien der jesuitischen „Moral“-Theologen, wo es sich um den Umkreis des 6. Gebotes handelt. Es sei wie die Gemeinde so Herr Hirschberger auf die heute erschienene Dezember-Nummer der „Kirchlichen Korrespondenz des evangelischen Bundes“ und den darin enthaltenen Aufsatz „Was die Jesuiten lehren“ hingewiesen. Dort sind die Auslegungen des 2. und 6. Gebots nach Gury, Azorius und Diana, lauter jesuitischen Säulen, mit denen Jesu von Nazareth bei Matthäus am fünften Kapitel leicht zu vergleichen. Gerade bezüglich der geschlechtlichen Sünden kommt man bei allen diesen jesuitischen Casuisten immer in einen sauerstofflosen Brodem

hinein, der jeder frischen Seele den Athem nimmt. Psychologisch möchte ich diese Art von „Moral" auf den Cölibat zurückführen: ein förmliches Schwelgen in allen möglichen natürlichen und widernatürlichen Fällen von Sünden auf diesem Gebiete ist dort gäng und gäbe. Es ist doch auch eine schöne christliche „Moral", wenn ein Jesuit Moullet u. A. schreibt: „Wenn sich Jemand über den verbotenen Umgang mit einer verheiratheten Frau freut, nicht weil sie verheirathet, sondern weil sie schön ist, indem er von dem Umstande der Ehe absieht, so involvirt nach mehreren Autoritäten diese Ergötzung nicht die Sünde des Ehebruchs". J. Huber charakterisirt diese ganze „bedenkliche Casuistik, welche die Sünde in allen ihren möglichen Variationen aufsucht und sich in der Beschreibung der obscönsten Fälle gleichsam weidet", in seinem „Jesuiten-Orden" S. 284 ff., wo Herr Hirschberger nachlesen wolle. Aber nein — das darf er wohl nicht: der **gelehrte** und **grundwahre** Huber ist ja Altkatholik, Ketzer, Abtrünniger!

Die katholischen Gemeindeglieder erfahren ja von dieser Wustmoral, Gott sei Dank ebenso wenig als die evangelischen; aber wie muß es in der Phantasie des theologischen Nachwuchses in den römischen „Bildungsanstalten" aussehen! Nicht viel besser als bei Escobar, Bauny u. A. sieht es bei dem von Herrn Hirschberger zitirten Gury aus, den ich wohl kenne, da ich mich vor vielen Jahren leider mit ihm beschäftigt habe. Es war mir nicht möglich, hier ein Exemplar von ihm aufzutreiben, da in unserer protestantischen Stadt wohl der katholische Pfarrer der einzige sein mag, der ihn besitzt. Es ist mir auch lieb, daß ich den Tannenduft der Weihnachtswoche nicht mit der Atmosphäre seiner christlichen „Moral" zu vermischen brauche. Aber ich verspreche, gerade über ihn, den also jetzt als theologischen Doktor römischerseits reeipirten, alsbald der Gemeinde zur Belehrung — nicht zur weiteren Auseinandersetzung mit Herrn Hirschberger — weitere Kenntniß mitzutheilen. Bis auf Weiteres lese man das Zitat aus ihm in der „Kirchlichen Korrespondenz" durch über „Frau Anna" und ihre „moralische" Stellungnahme zum 2. bezw. 6. Gebot. Diese Nummer der „Kirchlichen Korrespondenz" befindet sich seit gestern in den Händen von einigen Hunderten unserer Mitbürger. Dort steht mit Quellenangabe zu lesen folgende „moralische", der Sittenlehre Jesu konforme Lehre:

„Frau Anna, welche einen Ehebruch begangen hat, antwortet ihrem deswegen argwöhnischen Gemahl das erste Mal, daß sie die Ehe nicht gebrochen habe. Das zweite Mal, da sie sich durch den Priester bereits absolviren ließ, giebt sie zur Antwort: Ich bin eines solchen Verbrechens nicht schuldig. Das dritte Mal leugnet sie den Ehebruch gänzlich ab, indem sie an einen solchen Ehebruch denkt, den sie zu offenbaren nicht verpflichtet ist. — Ist Frau Anna zu verdammen? Was Anna betrifft, so kann sie in allen Fällen von der Lüge freigesprochen werden. Im ersten Falle nämlich konnte sie sagen, sie habe die Ehe nicht gebrochen, weil diese ja noch bestand. Im zweiten Falle durfte sie getrost behaupten, sie sei unschuldig, weil sie ja nach Ablegung der Beichte die Gewißheit hatte, daß ihr das Verbrechen vergeben sei; ja sie konnte es sogar mit einem Eide bekräftigen, nach dem hl. Liguorius, nach Lessius, Suarez, gemäß der allgemeinen Meinung. Auch im dritten Falle konnte sie probabel leugnen, daß sie den Ehebruch begangen habe mit dem Gedankenvorbehalte: so daß sie ihre Sünden dem Gatten offenbaren mußte." (Gury, cas. consc. pag. 183, cas. II.)

2) Daß der an sich harmlose und sittlich verwendbare Satz, daß „der Zweck die Mittel heilige", vom Jesuitismus zur **Maxime**, zum **allgemeinen** Grundsatz erhoben ist, und so zum furchtbarsten Mißbrauch, zur Sünde am Menschwesen, geführt hat, ergiebt sich wie aus der Geschichte so aus der besprochenen „Moral" mit ihrer „reservatio mentalis". Aber Herr Hirschberger muß auch wissen, daß sich der Satz „Wenn der Zweck erlaubt ist, so sind auch die Mittel erlaubt", bei **Busenbaum**, medulla, IV. c. 3, dub. 7, art. 2, § 3 **wörtlich findet!**

3) Unsern Satz, daß die Schule der Jesuiten dem Zögling die Mitwelt, die Heimath unter den Füßen wegzieht, ihm die Möglichkeit nimmt, Sohn, Bruder, Freund zu sein, den Charakter entmannt, vermag Herr H. nicht zu widerlegen; er zitirt ihn darum nur und fügt eine rührende Geschichte hinzu, **wie in Breslau auf dem Katholikentage der Bruder eines Jesuiten gar beweglich geklagt habe, daß der Orden ausgewiesen sei.** Ja, Herr Hirschberger, wollen Sie damit etwas beweisen? „Difficile est satiram (nicht satyram) . .!"

4) Ob ich „auch nur einen Jesuiten kenne, jemals ein solches Ungeheuer gesehen" habe?, fragt Herr H. Nun gelten zwar sonst rein persönliche Erlebnisse bei sachlichen Erörterungen für gleichgültig; da Herr H. aber gefragt hat, so sei bemerkt, daß ich ihm auch hier zu Verfügung stehe. Ich habe mich zwei Stunden lang mit zweien von ihnen in Böhmen ganz prinzipiell unterhalten; sie haben mir nur **bestätigt, daß ihr Familienzusammenhang für sie todt sei und sein müsse.** Uebrigens machten sie keinen Eindruck wie Ungeheuer: die Herren thaten mir eher leid.

5) Die sittliche und religiöse Berechtigung des Königsmordes und der Revolution vertritt nicht nur Mariana, sondern auch u. A. Salmeron, Azorius, Gretser. Marianas Auslassungen sind keine Privatmeinungen, die es im Jesuitenorden nicht giebt, um so weniger als sein Buch, wie Herr Hirschberger wissen muß, 1595 in Toledo und 1605 vom **Jesuiten-General approbirt** ist! Und Suarez erklärt ausdrücklich, daß der gesammte Orden in der Anerkennung dieser Doktrin einig sei. **Praktisch** aber haben die Jesuiten hinter den Kämpfen der Ligue in Frankreich gestanden im katholischen Interesse Philipps II. von Spanien; Heinrichs III Mörder Clement erfreute sich des offenen Beifalls der Jesuiten, wie aus Mariana zu ersehen; der Jesuiten-Pater Commolet hetzte von der Kanzel offen zur Ermordung Heinrichs IV., und auf die Frage, wer seelisch Ravaillacs Dolch geleitet habe, macht die Geschichte bis heut ein Fragezeichen. Dieselbe ernsteste Geschichtsforschung antwortet bis heut auf die Frage nach der Todesursache Ganganellis mit einem: „non liquet."

Auch ists wohl etwas anderes, wenn Melanchthon **gelegentlich** in aufwallender Leidenschaft **einmal** den Wunsch äußert, es wäre ganz gut, wenn einer Heinrich VIII. gewaltsam aus dem Wege räumte, **als wenn der Jesuit Mariana systematisch durch ein ganzes Buch den Königsmord vertheidigt.**

5) Wenn ich das jesuitische Paraguay als das Land der geistigen und sittlichen Wüstenei bezeichne, so nennt Herr Hirschberger das „die historische Wahrheit gradezu auf den Kopf stellen". Dagegen ist zu wissen: es giebt heut zu Tage **zwei** „historische Wahrheiten"; die eine ist die unwiderstehliche Gottesmacht der Geschichte in den Thatsachen: die wird **Wort** etwa in einem **Ranke**. Die andere ist die **römisch-jesuitische** Geschichtsschreibung: deren Messias ist zur Zeit **Joh. Janssen**. **Jener** ist es zu thun um **Wahrheit**, gleichgültig ob sie Evangelischen oder Katholiken angenehm ist. **Diese** dagegen **wird** immer so, wie sie in Rom werden **soll**. Nun wissen wir wohl, daß diese letztere „Geschichts"schreibung aus dem jesuitischen Paraguay ein Eldorado, ein Paradies gemacht hat. Die andere dagegen hat uns furchtbare Bilder eines in erbarmungslosester, brutalster Sklaverei und in finsterster Unwissenheit gehaltenen Indianervolks gezeigt, das durch Herrschsucht und Habsucht der jesuitischen Tyrannen körperlich und geistig ruinirt wurde.

6) Daß seit 1849 die Jesuiten mehr und mehr im Kirchenstaat alle Macht in die Hände bekommen haben, und daß dieser in der That von da ab bis zu seinem glücklicher- und vernünftigerweise erfolgten Ende der jesuitische Musterstaat war, muß Herr Hirschberger — trotz seines Widerspruchs — so gut wissen, wie wir. „Er wurde nicht von Jesuiten regiert"? Weiß man doch bis heut nicht genau, wer **wirklich** in Rom der Unfehlbarste ist und selbst die Finger an den elektrischen Weltleitungen hat — il papa bianco, der Papst, oder il papa nero, der Jesuitengeneral!

7) Die Jesuiten fielen **nicht** „bekanntlich den Anfeindungen der ungläubigen Encyclopädisten und der traurigen kirchenfeindlichen Politik der bourbonischen Höfe zum Opfer" (wie Herr H. schreibt), sondern ihren eigenen schamlosen schmutzigen Wuchergeschäften (Westindien) sowie ihrer politischen (Paraguay) und kirchlichen Fronde (Rom). Pombal war vielleicht nicht besser als sie, aber daß er ihrer Herrschaft ein Ende machte, war historisch und politisch ein gutes Werk. Die Aufklärung, deren frischer Lufthauch dem Jesuitenorden ungesund war und die Herr H. „gottlos" nennt, war nach des frommen R. **Rothe** Wort „vielleicht eine schlechte Theologie aber keine so übele Religion".

8) Die Antwort auf unsere ironische Frage, welche Herr H. nicht verstanden hat, lautet: Der Orden steckte in den 41 Jahren, wo er nicht existirte, in Rußland, theilweise in Preußen, und sogar theilweise zu Rom al Gesú. Die Genossenschaft, die angeblich blind und knechtisch die Ehre des Papstthums aufgipfeln wollte, wagte es, sich gegen den es auflösenden Willen des Papstthums aufzulehnen und in direkter Opposition als religiöse Genossenschaft weiter zu existiren. **Geschichtlich unwahr** ist der Satz Hirschbergers; „Die verhältnißmäßig wenigen Patres, welche die Zeit der Auflösung des Ordens überlebt hatten, fanden sich zusammen und gewannen sehr bald neue Ordensgenossen." In den Jahrzehnten des Nichtexistirens regte sich der Orden theils unter andern Namen, theils, wie in Rußland, öffentlich, **und bei der Restauration hatte er bereits fast so viele Mitglieder wie vorher bei der Auflösung!**

9) Das Dogma von der Unfehlbarkeit, zunächst gültig für die ganze Kirche betreffende Entscheidungen des papalen Lehramts in Sachen, die Lehre und Sitte betreffen, fordert doch seiner Natur nach, daß diese Aufhäufung der Wahrheit der Kirche auf den Einen Träger des Lehramts nun auch rückwirkende Kraft habe auf sämmtliche Vertreter dieses Amtes, die je gewesen sind. „Civilta cattolica" versicherte 1870 vom Papste: „**Wenn er denkt, denkt Gott in ihm**". Es ist deshalb durchaus berechtigt zu sagen: der eine Unfehlbare löste den Orden auf wegen Allgemeingefährlichkeit, und der andere Unfehlbare stellte ihn wieder her zur Rettung der Gesellschaft.

10) Definitives Schlußwort unsererseits an Herrn Pfarrer Hirschberger: Der Jesuitenorden ist seiner Gründung und seinem Wesen nach der Todfeind des Protestantismus.

Er ist laut seinen eigenen Aeußerungen in seinem ownst. Organ „Civilta cattolicca" (cfr. Jahrg. 1853) der Todfeind des Konstitutionalismus, der Kultur, Gewissensfreiheit und freien Forschung.

Er hat, zumal in Frankreich (Bartholomäusnacht, Aufhebung des Edikts von Nantes, Beherrschung des bigott-frivolen Hofes) den Wind gesäet für die Sturmesernte der Revolution.

Die Revolution durch den Jesuitismus bannen wollen, heißt den Teufel austreiben durch Beelzebub.

Nachdem Herr Hirschberger jahrelang die jesuitische Moral studirt hat, empfehlen wir ihm der Wissenschaft wegen einmal für einige Zeit das Studium christlicher Sittenlehre, und wäre es etwa nur **Otto Pfleiderers** „Grundriß".

Der Weg unseres Volkes in allen seinen Theilen, Richtungen und Parteien muß doch aufwärts gehen zum „Licht der Welt", in Freiheit, Liebe, Glauben und Einigkeit.

Aber der Jesuitismus muß wieder versinken in die Nacht, aus der er geboren.

Dr. K. **Scipio.**

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Von der neuen, dritten Auflage des „besten naturwissenschaftlichen Hausbuches": **Brehms Thierleben**, ist soeben noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch der zweite Band ausgegeben worden, zu dessen Empfehlung wir die treffenden Worte des Reisenden und Naturforschers Prof. **Karl von den Steinen** in Marburg anführen wollen.

„Mit wahrer und aufrichtiger Freude begrüße ich das literarische Ereigniß, welches sich mit dem Erscheinen einer dritten und neu bearbeiteten Auflage von „Brehms Thierleben" vollzieht; denn wir alle, die dem klassischen Buche einen Theil, und zwar nicht den schlechtesten, unserer Weltanschauung verdanken, können seiner gar nicht mehr entrathen und müssen, damit dem unvergänglichen Werke die Jugendfrische gewahrt bleibe, es gewiß für eine Nothwendigkeit erklären, daß die edle Quelle der Belehrung und des Genusses, an der sich Tausende erquicken wollen, eine den Ansprüchen fortschreitender Erkenntniß entsprechende Fassung erhalte.

„Man streitet, welches die besten hundert Bücher seien — ich glaube wenn man nur die dreißig besten aufzählen wollte, „Brehms Thierleben" dürfte darunter nicht fehlen; ich wenigstens, wollte ich, was ich aus ihm gelernt habe, aus meinem Kopfe wegdenken, sähe ein freudenärmeres und, was schlimmer ist, ein unwahres, verzerrtes Bild der umgebenden Welt." [423]

Aus dem durch seine reiche geographische Literatur bekannten Verlage von F. A. **Brockhaus in Leipzig** sind vor kurzem vier Werke hervorgegangen, welche sich sowohl inhaltlich als durch ihre Ausstattung mit Bildern und Karten ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt empfehlen.

Von Kontreadmiral a D. B. v. **Werner**, dem Verfasser des bereits in 3. Auflage erschienenen Werks „**Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee**" wird die Eigenart des Lebens auf den deutschen Kriegsschiffen in seinem neuesten Werke „**Deutsches Kriegsschiffsleben und Seefahrkunst**" (geh. 9 Mark, geb. 10 Mark) in fesselnder Weise geschildert, wobei auch der Atlantische Ocean mit einer Reihe wichtiger Hafenplätze in stimmungsvollen Bildern vorgeführt wird.

„**Unsere Kolonien: Land und Leute**" (geh. 5 Mark, geb. 6 Mark 50 Pfg.) ist der Titel eines von dem bekannten geographischen Schriftsteller, Direktor Dr. B. **Volz**, von welchem auch die bereits in 5. Auflage vorliegende populäre Bearbeitung von Stanleys Reise durch den dunklen Welttheil stammt, verfaßten neuen Werkes. Zum ersten Mal wird darin der gesammte, das Mutterland viermal an Ausdehnung übertreffende deutsche Kolonialbesitz nach Land und Leuten eingehend und in allgemein verständlicher, anziehender Form geschildert, wobei Rücksicht auf die neuesten geographischen Forschungen genommen ist.

„**Kriegsbilder aus dem Araberaufstand in Deutsch-Ostafrika**" von H. F. von **Behr** (geh. 6 Mark, geb. 7 Mark) sind der erste ausführliche Bericht eines Augenzeugen über die Kämpfe der deutschen Schutztruppe in Ostafrika und das Leben in den dortigen Stationen. Reichskommissar von Wissmann empfiehlt das Werk in einem interessanten Vorwort sehr warm, was wohl das beste Lob für dasselbe ist.

Wissmann's zweite, in der Entdeckungs-Geschichte des dunkeln Welttheils epochemachende Afrikareise, welche den mächtigen Kassaistrom der Zivilisation erschloß, wird in dem Werke „**Im Innern Afrikas**" (geh. 12 Mark, geb 14 Mark) von ihm und seinen Gefährten geschildert. Das soeben gleichzeitig in 2. und 3. verbesserter Auflage erschienene Werk ist von der Kritik als eines der inhaltreichsten und anregendsten Bücher der deutschen Afrika-Literatur bezeichnet worden. Wissmann gab den neuen Auflagen kurz vor seiner Abreise nach Afrika ein interessantes neues Vorwort mit. [419—422]

General-Karte von Nordost-Frankreich und den Rheinlandern mit Beikarte „Umgebung von Paris"; 1 großes Blatt 80/65 Zentimeter, unter Mitwirkung † A. **Steinhauser's** bearbeitet von G. **Freytag**. Preis 2,40 Mark.

Diese nach den offiziellen französischen und deutschen Kartenwerken bearbeitete detaillirte und doch höchst übersichtliche Karte umfaßt die gesammten Rheinländer, von Konstanz bis Düsseldorf, und den Nordosten Frankreichs bis Paris und Orleans, sie enthält alle Bahnen und wird für Reisezwecke rc. in jenen hochentwickelten Gebieten ebenso verwendbar sein wie für alle militärischen Studien. [418]

Bankwesen.

Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 63,00, 70er 43,60. Höher. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 20. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 13,90. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,50 Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,35 G., 12,40 B., per Januar 12,45 bez., 12,47½ B., per Januar-März 12,60 G., 12,60 B., per Februar 12,60 bez., 12,62½ B. Ruhig.

Hamburg, 20. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,75, per März 1891 77,25, per Mai 76,00, per September 73,00. Behauptet.

Hamburg, 20. Dezember, Verm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,37½, per März 1891 12,75, per Mai 12,97½, per August 13,25. Geschäftelos.

Köln, 20. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,55, per Mai 19,85. **Roggen** hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,30, per Mai 17,15. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. **Rüböl** loko 63,00, per Mai 59,60.

Pest, 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Produkten-Markt.** **Weizen** loko fest, per Frühjahr 1891 8,03 G., 8,05 B. **Hafer** per Frühjahr 1891 7,07 G., 7,09 B. **Mais** per Mai-Juni 1891 6,19 G., 6,21 B. **Kohlraps** per August-September 1891 13,05 bis 13,15. — Wetter: Trübe.

Havre, 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Dezember 101,50, per März 1891 97,50, per Mai 96,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 20. Dezember. Dem Handelsminister liegt gegenwärtig ein Projekt vor, nach welchem Pest und Wien durch eine elektrische Bahn verbunden werden soll. Der Handelsminister ist für diesen Plan günstig gestimmt.

Paris, 20. Dezember. Eyraud wurde zum Tode und die Bompard zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Madrid, 20. Dezember. Nachrichten aus Melilla melden, das spanische Küstenschiff „San Francisco", mit Petroleum und einer Ladung Bauholz, sei in der Nähe von Albucemas, an der Küste von Marokko gestrandet. Mauren hätten das Schiff geplündert, die Mannschaft gefangen genommen und dieselbe sämmtlicher Effekten, einschließlich ihrer Kleidung beraubt. Die von dem spanischen Kommandeur von Melilla entsandten eingeborenen Truppen hatten die Mauren veranlaßt, die Gefangenen wieder frei zu lassen. Die Regierung wird eine Beschwerde an die marokkanische Regierung richten.

London, 20. Dezember. In London und ganz England ist ein furchtbarer Schneesturm eingetreten, durch welchen empfindliche Verkehrsstörungen verursacht wurden. Gleichzeitig wüthet an den Küsten ununterbrochen Sturm, zahlreiche Schiffsunfälle und Verluste an Menschenleben werden bereits gemeldet.

Newyork, 20. Dezember. In West-Virginien hat ein so starker Schneefall stattgefunden, daß der Bahnverkehr allgemein in's Stocken gerathen ist. Viele Dächer gaben unter dem Drucke des Schnees nach; viele Personen sind verletzt worden. Sechs Kinder, welche sich auf dem Wege zur Schule befanden, sind im Schnee umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Bochum, 20. Dezember. Der Vorsitzende des Bergverbandes, Schröder, mahnt im Verbandsorgan von einem Streik ab, obschon, wie er behauptet, für einen solchen Ursache und große Lust vorhanden sei. Es sei ein finanzieller Krach im Anzuge und das Ende eines jetzigen Streiks würde demnach die Niederlage der Bergleute sein. Die Kapitalisten brauchten jetzt einen Streik zur Kourstreiberei, es müsse deshalb eine günstigere Zeit von den Bergleuten abgewartet werden, um alsdann dem Kapital einen Dämpfer aufsetzen zu können.

Wien, 20. Dezember. Für den Monat Januar 1891 ist die Bestimmung getroffen worden, daß bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, ferner bei der Sicherstellung von Zöllen, wobei statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 14½ Prozent in Silber zu entrichten ist.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — **Ein treuer Abonnent.** Es ist uns nicht möglich für Leute Geldsammlungen zu veranstalten, deren Verhältnisse uns theils gar nicht, theils nur in allgemeinen Umrissen bekannt sind. Es steht aber dem nichts im Wege, daß **Sie selbst** für einen Mitmenschen eine Sammlung veranstalten, da Sie ja doch über die Bedürftigkeit und Würdigkeit desselben das beste Urtheil haben. — **L. B. in P.** Der Afrikareisende Alexine Tinne wurde am 17. Oktober 1839 im Haag geboren und am 1. August 1869 auf einer Reise nach dem Sudan bei Scharaba, westlich von Marzuk, ermordet. — **F. R. in R.** Sie sowohl als Ihr Freund sind über den Umfang der Presse in Berlin im Irrthum, denn nach dem Berliner Adreß-Buch werden dort nicht weniger als 607 Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben, davon sind 56 amtlich, 66 politisch, 193 für Kunst und Wissenschaft, 240 für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, 30 religiös und 22 haben diversen Inhalt. — **H. L.** Der Militär-Etat ist noch nicht zur Berathung gelangt, also auch noch nicht genehmigt. — **A. K.** Das Reichsgericht hat ein derartiges Erkenntniß überhaupt nicht gefällt, sondern es ist nur in einem besonderen Falle angenommen, daß das Mitnehmen von Streichhölzern seitens eines Gastes nicht als Diebstahl zu betrachten sei, damit ist aber noch kein Recht für jeden Gast entstanden, Streichhölzer aus den Gasthäusern mitzunehmen. — **Frau L.** Der Tod erfolgte nicht im Gewerbsbetriebe, also können Sie auch aus der Unfall-Versicherung keine Rente beanspruchen, dagegen zweifeln wir nicht, daß der Wirth des Hauses, gegen welchen bereits ein Strafverfahren eingeleitet ist, verurtheilt wird, für Sie zu sorgen, wenn erwiesen ist, daß durch seine Schuld der Unfall herbeigeführt. Von der Zahlung der Miethe kann Sie dies jedoch einstweilen nicht entbinden. — **W. R., hier.** 1) Einstweilen liegt das Gesetz nur im Entwurf vor und dürfte es noch ziemlich lange dauern, ehe dasselbe in Kraft tritt, ein bestimmter Termin hierfür ist nicht festgesetzt. 2) Das Gerücht ist unbegründet. — **H. H.** Wenn durch Unachtsamkeit des Dienstpersonals Gegenstände zerbrochen rc. werden, so haben Sie das Recht, die Bezahlung des Schadens zu verlangen, um so mehr, wenn Sie dies vorher besonders betont haben; kürzen Sie also den Lohn um den Schadenbetrag. — **E. G. in R.** Es ist uns unmöglich, Ihnen Adressen von Vermittelungs-Komtoiren in Ober-Schlesien anzugeben. — **Zwei Streitende in der Apfelallee.** Wenn ein Privatmann ein Schwein selbst aufgefüttert hat, kann er das Fleisch auch an Dritte verkaufen, ein Gewerbe betreibt er erst damit, wenn er Fleisch resp. das ganze Schwein kauft und sofort wieder verkauft. — **E. St.** Ein Institut zur Ausbildung Einjährig Freiwilliger besteht auch hier, es ist das des Herrn Hauptmanns a. D. R. Plaß, Deutschestraße 11.

Antworten in Sachen der Alters- und Invaliden-Versicherung. — **S. R. 33.** 1) Wenn Sie den Nachweis der Arbeit noch bis Sommer 1888 führen können, so genügt dies zwar nicht der gesetzlichen Vorschrift, aber es ist immer besser wie nichts. Besorgen Sie denselben und fügen sie ihn der Anmeldung bei. Der Anmeldung von Rentenansprüchen muß auch ein ärztliches Zeugniß über die bestehende Erwerbsunfähigkeit, ebenso etwaige Militärpapiere beigefügt werden. 2) Es bedarf nur einer polizeilichen Bescheinigung, daß Sie in der angegebenen Zeit einen Handelskeller betrieben. — **W. M. in L.** Das Gesetz kennt keinen Unterschied zwischen ländlichen Arbeitern und Arbeitern in der Stadt. — **F. M., hier.** Der Arbeitgeber muß dafür sorgen, daß jeder bei ihm beschäftigte Arbeiter mit einer Quittungskarte versehen ist, ferner muß er bei jeder Lohnzahlung die den betreffenden Lohnklassen der Arbeiter entsprechenden Marken in der vorgeschriebenen Weise auf die Quittungskarten aufkleben und entwerthen, ebenso ist der Arbeitgeber verpflichtet, den zuständigen Behörden jederzeit über die Zahl seiner Arbeiter, die Dauer der Beschäftigung, sowie die Lohnverhältnisse derselben Auskunft zu geben. — **A. 64.** 1) Den Versicherungsbeitrag bezahlt der Arbeitgeber, bei dem der Arbeiter in der Woche zuerst beschäftigt ist. 2) Es bezahlt der, welcher den Akkord abgeschlossen hat. 3) Wenn Getreide anstatt Lohn gezahlt wird, so muß der Werth des Getreides berechnet werden. 4) Der Mann ist versicherungspflichtig. 5) Ja. — **Th. R.** Die Frau ist versicherungspflichtig und ist dieselbe bei Ihnen allein beschäftigt, so haben Sie die Hälfte der Versicherung zu zahlen. Die Frau gehört in Klasse 1 mit 14 Pf. pro Woche.

Die Antworten auf weiter eingegangene Fragen erfolgen am 1. Festtag.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 21. Dezember 1890.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden.

Berlin, den 20. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,10 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	97,80 b
do. do.	3½%	97,70 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	104,90 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,50 bG	Westpr. ritterschaftl.	3½%	95,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	104,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,00 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,00 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	102,50 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,06 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,00 B
do. do. neue	3½%	96,00 G	Posensche do.	4%	102,00 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,60 bB
Berliner Pfdbr.	5%	118,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 G
do. do.	4½	113,20 b	Sächsische do	4%	102,50 B
do. do.	4%	104,25 bB	Schlesische do	4%	102,60 B
do. do.	3½%	96,40 G	Schl. Holst. do	4%	102,90 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,60 bG	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	101,00 G	Hamburg Rente	3½%	—,—
do.	3½%	95,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	45,40 bG
do	3%	84,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,90 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,90 B
Pommersche do.	3½%	96,25 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 b
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	96,65 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 B
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,00 B
Argentische Anl	5%	69,80 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,70 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	70,00 B	do. do. 1880	4%	96,80 b
Italienische Rente	5%	92,70 B	do. do. 1887	4%	66,75 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106,40 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,00 b
Mexican. Anleihe	6%	92,90 b	do. (2 Orient) 1878	5%	75,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	95,30 G	do. Präm.-A. 1864	5%	173,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,20 bG	do. do. 1866	5%	157,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	70,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	100,90 bG
do. do.	5%	89,74 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,80 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,80 G	do. Rente	5%	87,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,70 bG	do. do. neue	5%	88,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	332,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,75 b
do 1860er Loose	5%	123,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88,40 G
do. 1864er Loose	—	319,86 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,20 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	59,75 bB	Dux-Bodenbach	4%	232,25 b
Frankf. Güterb.	4%	94,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	89,60 bG
Lübeck-Büchen	4%	164,10 b	Gotthardbahn	4%	155,50 G
Mainz-Ludwigh	4%	114,75 bG	It. Mittelm.-B.	4%	109,25 b
Marb.-Mlawka	4%	54,60 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,85 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,30 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	107,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	83,50 b	do. Nordwb.	5%	95,25 b
Saalbahn	4%	86,75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,75 b
Stargard-Posen	4½%	102,50 bG	Südöst. (Lomb.)	3%	60,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	121,00 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	68,00 b	do. Wien	4%	237,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,60 bG
Marb.-Mlawka	5%	108,25 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	97,50 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,20 bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	92,60 G
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,50 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,30 b
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,60 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,75 bB
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,60 bG	Rjasan-Koslow g.	4%	92,30 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,40 b
do. conv.	4%	102,20 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,40 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,90 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,50 bB	Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,00 G	Warschau-Teresp.-pol	5%	100,75 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,50 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,90 b	Wladikawkas gar.	4%	92,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	92,9. B	Zarskoe-Selo	5%	92,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,80 bB	Northern Pacific I.	6%	107,60 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	96,50 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,40 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,50 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	113,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,80 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,00 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6.	5%	115,50 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G
do. do. do.	4%	100,50 bG	do. do.	3½%	96,60 G
do. do. conv.	4%	100,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	101,50 b	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	93,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,40 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,60 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp. Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	100,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,75 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	8⅓	67,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	127,00 G
Berliner Cassenver.	5⅓	137,10 G	Disc.-Command.	12	208,00 b
do. Handelsges.	10	154,00 bG	Dresdner Bank	9	151,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	129,25 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	104,75 B	Pomm. Hyp. conv.	4	101,5. G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,25 G
Deutsche Bank	9	155,75 b	Reichsbank	.	143,25 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,40 bG	Harkort Bergw.	4	132,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	164,50 bG	Hibernia	7½	179,90 b
do. Gußstfab.	9	154,10 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	136,00 bG
Bonifacius	4	125,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	112,90 b
Borussia Bergw.	4	65,25 bG	Märk.-Westf.	12	250,40 B
Donnersmarckh.	4	83,40 b	Oberschlesische	5½	89,40 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,06 bB	Stolberg. Zink-H.	2½	65,90 b
Gelsenkirchener	6	173,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	128,25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	95,75 bG	Danz. Oelmühle	11	132,80 G
Ahrens do.	4	65,50 bG	Dessauer Gas	10	174,50 G
Böhmisches do.	15	250,50 bG	Nobel Dyn. Trust	8⅓	156,70 G
Bock do.	5	65,60 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	267,25 G
Bolle do.	6	77,00 bG	Löwe u. Co.	15	313,00 G
Landré do.	10	147,50 bG	Magd. Gas-Ges.	7½	31,00 B
Tivoli do.	4	111,25 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	147,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	160,50 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	152,60 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	89,70 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	328,60 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	86,75 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	141,30 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	90,25 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	59,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	276,75 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	252,50 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	128,50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	1.5,20 B
Chem. Fabrik Union	9	137,50 G	Nordd. Lloyd	4	147,80 G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	97,75 G
Möller u. Holb.	4	47,60 G	Siem. Glas-Ind.	11	155,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	130,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	2f	—,—	Stral. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	339,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	254,25 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,75 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	107,25 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11190,65 G	Germania	45	1050,00 B
Berliner Feuer.	176	3316,00 G	Magd. Feuer	225	4365,00 B
do. Lb. u. W. T	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	970,00 G
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	72.,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1144,00 B
Concordia, L.	84	1570,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4155,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 5⅜ G

Wechsel-Cours vom 20. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,10 G
London 8 Tage	2½%	20,315 b
do. 3 Monat	2½%	20,145 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 G
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,45 b
do. 2 Monat	4½%	175,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,25 b
Petersburg 3 Wochen	6%	232,10 b
do. 3 Monat	6%	231,15 b
Warschau 8 Tage	6%	232,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,325 b
Souvereigns	20,33 B	Franz. Banknoten	80,65 bB
20 Francs per Stück	16,115 bG	Oesterr. Banknoten	177,80 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	233,20 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

74)

Ehmig schwieg; eine Todtenstille herrschte einige Minuten im Zimmer.

Wieder schleppte sich Hortense zu den Füßen ihres Gemahls.

„Verzeihung! Verzeihung!" schluchzte sie.

„Erst will ich aus Deinem Munde das Bekenntniß Deiner Schuld hören. Ist es so, wie dieser Herr gesagt hat?"

Sie zögerte.

„Antwort!" mahnte der Baron. „Antwort!" herrschte Ehmig.

Sie wand sich unter seinen Blicken. „Es ist so!" flüsterte sie.

„So verzeihe Dir Gott!" rief der Baron, „ich kann Dir das schnöde Spiel, das Du mit meiner Liebe meiner Ehre, meinem Vertrauen, mit Allem, was mir hoch und heilig ist, getrieben hast, nicht vergeben. Aber ich habe Dich geliebt, Du hast meinen Namen getragen, das schützt Dich vor dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit, ich mag Dich ihr nicht überliefern. Geh, nimm mit, was ich Dir geschenkt habe, verbirg Dich mit Deiner saubern Tante am Ende der Welt, laß mich Dein Antlitz nicht wieder sehen, Deinen Namen nicht wieder hören."

Er wandte der noch immer Knieenden den Rücken.

„Sie sind ein milder Richter, Herr Baron", sagte Ehmig; „ich will Ihren Spruch aber gern gelten lassen, nur einige Ergänzungen gestatten Sie mir hinzuzufügen. Der Herr Baron wird die Scheidung schleunigst bewirken: Sie hören aber schon von dieser Stunde ab auf, seinen Namen zu führen. Binnen drei Tagen muß ich den Beweis besitzen, daß Sie Deutschland verlassen haben, und wagen Sie, je zurückzukehren, so giebt es keine Nachsicht, keine Schonung mehr. Jetzt gehen Sie auf Ihr Zimmer und bereiten Sie Alles zur Abreise vor. Der Herr Baron gestattet Ihnen, bis morgen früh hier zu bleiben."

Eilig, als fürchteten sie, der milde Spruch könne noch zurückgenommen werden, verließen die Beiden das Zimmer.

„Ich kann nicht hier bleiben!" stöhnte der Baron, „ich kann nicht mehr dieselbe Luft mit ihr athmen."

„Das sollen Sie auch nicht, Herr Baron, ich will Sie vielmehr bitten, mit mir noch diesen Abend nach Berlin zu reisen, um dort Ihre Verfügungen über den Grafen und Vivienne zu treffen."

„Richtig, der Kelch muß auch noch geleert werden", sagte der Baron. „So sei es denn. Ulrich, handle Du für mich, ich kann nicht. Gieb Befehl, daß gepackt und angespannt werde, und dann bleibe hier, bis — bis sie das Schloß verlassen hat."

„Ich will Alles thun, was Du wünschest, Onkel", versprach der junge Mann in tiefster Bewegung. „Wenn aber hier Alles vollbracht ist, dann darf ich doch auch kommen und nach Leontine fragen?"

„Sie sollen sie bald wiedersehen", versprach Ehmig.

Eine Stunde später verließ er mit dem Baron das Schloß.

In der Frühe des nächsten Morgens reisten die Damen ab, die Dienerschaft munkelte, auf Nimmerwiederkehr; man hat in den Kreisen eine scharfe Witterung.

XXV.

Ehmig hatte, indem er bestimmte, daß die Abreise der beiden Abenteurerinnen von Reina am nächsten Morgen stattfinden sollte, dabei mit den Zweck im Auge gehabt, zu verhindern, daß diese nach Berlin kämen und Vivienne und Falkenburg eine Warnung zugeben ließen. Ein paar Worte, die er Ulrich zugeflüstert, hatten diesen völlig verständigt, so daß er in dieser Beziehung sicher sein konnte. In Berlin angekommen, gingen beide Herren gemeinschaftlich in ein Hotel, sie wollten früh am andern Morgen bei einander sein.

Ehmig hatte den Baron während der Reise mit Leontinen's Schicksalen bekannt gemacht und ihm geschildert, welche elende Rolle Graf Falkenburg gespielt hatte, und wie nothwendig es gewesen war, die Tochter den Nachforschungen des Vaters zu entziehen, weil man ihn gebrauchen gewollt, die Zwecke zu erreichen, die Leontine's Energie vereitelt hatte.

Der Baron war ganz außer sich, zu viel war in einem Tage auf ihn eingestürmt. „Der Bube! der Bube!" knirschte er, „und doch, wen klage ich an, bin ich nicht selbst derjenige, der ihm mein Kind in die Hände lieferte?"

„Schauspielerin ist sie geworden!" seufzte er nach einer Pause, „wie werde ich sie wiederfinden?"

„Besser, schöner, glücklicher als jemals", versicherte Ehmig. „Gedulden Sie sich nur noch ganz kurze Zeit, dann reisen Sie zu ihr." —

Vivienne hatte bis spät in die Nacht hinein die Rückkehr seiner angeblichen Schwester mit den Mitteln, die ihnen die Flucht erleichtern sollten, erwartet. Als sie ausblieb gerieth er in große Unruhe und verwünschte seinen Leichtsinn oder seine Vorsicht, man konnte beide Lesarten anwenden, die ihn veranlaßt hatten, so lange zu warten und nicht auf alle Fälle das Hasenpanier zu ergreifen. Ganz früh am andern Morgen lief er zum Grafen Falkenburg und ließ sich auch durch die Versicherung des Dieners, daß sein Herr noch im Bette liege, nicht abweisen. Betheuernd, er habe Dinge von der höchsten Wichtigkeit mit dem Grafen zu sprechen, drang er in dessen Schlafzimmer.

Beim Geräusch der sich öffnenden und wieder schließenden Thür fuhr der Graf auf und erkannte beim Scheine des durch die halb geöffneten Vorhänge fallenden Morgenlichtes Vivienne.

„Was zum Teufel ficht Sie an, daß man jetzt selbst im Bett keine Ruhe vor Ihnen hat?" fuhr er ihn an.

„Klaire ist gestern nicht zurückgekommen", keuchte Vivienne.

„Was thut das?" fragte Falkenburg phlegmatisch.

„Was es thut?" wiederholte Vivienne heftig. „Der Boden brennt mir unter den Füßen, ich will fort, muß fort."

„Glückliche Reise, mein Bester, ich halte Sie nicht."

„Ich habe aber kein Geld."

„Da leiden wir an einem gemeinschaftlichen Uebel, dem unsere schöne Freundin in Reina hoffentlich abhelfen wird. Nur darum willigte ich ein, daß Klaire zu ihr fuhr; Ihre dummen Befürchtungen theile ich gar nicht."

„Ich sage Ihnen, man ist uns auf der Spur."

„Gewäsch, wer soll uns denn beargwohnen?"

„Das weiß ich nicht, aber wir werden beobachtet; ich bin ein alter Praktikus."

„Ein altes Weib sind Sie. Es hat mit den Wechseln nicht die geringste Gefahr, der Baron wird sie für die seinigen halten und bezahlen."

„Und wenn er die Fälschung erkennt?"

„So weiß er immer noch nicht, von wem sie ausgegangen ist."

„Das wird man auch entdecken."

„Möglich, mein Lieber, ich habe deshalb auch gar nichts dagegen, daß Sie sich salviren. Auf mich wird kein Verdacht fallen, auch habe ich die Wechsel weder gefälscht, noch ausgegeben."

„Aber das Geld dafür eingesteckt!" rief Vivienne mit dem Fuße stampfend.

„Das beweisen Sie mir erst."

„Ho, ho!" rief der Franzose, „meinen Sie, mein Herr Graf, Sie wollten das Spiel von Rom wiederholen? Bei mir sollen Sie sich verrechnet haben. Muß ich ins Zuchthaus, so geschieht es in vornehmer Gesellschaft!"

„Schweigen Sie und entfernen Sie sich, damit ich aufstehen kann."

„Ich hindere Sie nicht daran, aber das sage ich Ihnen, ich gehe Ihnen, bis Klaire zurück ist, nicht mehr von den Fersen. Ich bin kein Ehmig, den Sie in römischen Kerkern sterben und verderben lassen können."

In diesem Augenblicke trat der Diener ein und meldete, es wären zwei Herren da, welche den Herrn Grafen durchaus sprechen wollten und sich nicht abweisen ließen. Sie wären im Salon und wollten so lange warten, bis der Herr Graf aufgestanden sei.

„Wer sind sie?"

„Ich kenne sie nicht."

„Bitte sie in einer Stunde wiederzukommen."

Der Diener ging, kehrte aber sogleich zurück.

„Die Herren sagen, Sie wollten warten, sie wären alte Bekannte von Ew. Gnaden, Sie möchten deshalb nur im Schlafrock kommen."

„Das scheinen ja tolle Jungen", sagte der Graf, „dann muß ich nur aufstehen, sonst kommen sie mir am Ende noch ans Bett und ich halte heute Lever wie die Könige von Frankreich."

„Wenn's nur keine Gerichtsbeamte sind", flüsterte ihm Vivienne zu.

Der Graf fuhr zurück, faßte sich aber gleich wieder. „Ihre Furcht ist wahrhaft kindisch. Treten Sie in's Nebenzimmer."

Vivienne ließ sich das jetzt nicht nochmals sagen. Er trat in's Nebenzimmer und wollte von dort durch eine auf den Vorsaal führende Thür entschlüpfen, lief aber einem davor stehenden Manne gerade in die Hände. Ohne ein Wort zu sagen, ergriff dieser ihn beim Arm und führte ihn durch eine andere Thür wieder hinein in den Salon. Zu seinem namenlosen Schrecken erkannte er in den beiden daselbst befindlichen Herren den Baron von Reina und Ehmig, den Todtgeglaubten, dessen Schatten er erst vor wenigen Minuten dem Grafen als drohendes Gespenst heraufbeschworen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allen Freunden einer ausgezeichneten Cigarre empfehle ich aus eigener praktischer Erfahrung als beste Bezugsquelle das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.** Die genannte Firma hat sich durch ihre Solidität einen ganz besonders guten Ruf erworben. Ihr Geschäftsprinzip ist: Beste Waare bei billigster Preisstellung und durchaus reeller Bedienung. Ich bin überzeugt, daß ein jeder Raucher nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde der Firma wird. Die Firma versendet Preiscourante gratis und franko. A. E. in F.

Stettin, den 18. Dezember 1890.

Bekanntmachung,

betreffend

das Einsenden der Privat-Impflisten.

Unter Hinweis auf die §§ 8 und 15 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 und die §§ 60 bis 63 des Impfregulativs vom 9. August 1886 werden die Herren Aerzte, welche im Jahre 1890 in Stettin Impfungen und Wiederimpfungen vorgenommen haben, aufgefordert, die hierüber in vorschriftsmäßiger Form geführten Listen bis spätestens den 1. Januar 1891 der unterzeichneten Polizei-Direktion einzusenden.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Lieferung von Eisen-Gußsachen.

Im Jahre 1891/92 werden für die hiesige Hafenbau-Verwaltung ungefähr

6782 kg Maschinenguß,
1605 „ Hartguß,
5816 „ Heerdguß,

erforderlich. Die Lieferung soll öffentlich vergeben werden und sind die Angebote mit obiger Aufschrift bis **Mittwoch, den 14. Januar k. Js., Vormittags 10½ Uhr,** hierher einzureichen. Die Bedingungen liegen hier aus und werden gegen Einsendung von 1,25 M. Schreibgebühren übersandt.

Der Zuschlag wird bis einschließlich den 14. Februar k. Js. vorbehalten.

Swinemünde, den 16. Dezember 1890

Der Hafen-Bauinspektor.

Eich.

Eisen-Lieferung.

Die Lieferung des für die hiesige Hafenbau-Verwaltung pro 1891/92 erforderlichen Eisens und zwar ungefähr

2200 kg geschmiedetes Holzkohleneisen,
3050 „ „ Feinkorneisen,
2000 „ gewalztes Eisen incl. Faconeisen,
5200 „ „ Nieteisen.
3520 „ Holzkohlenblech

soll im Angebotswege vergeben werden. Hierzu sind Angebote mit obiger Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 14. Januar k. Js., Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Bedingungen liegen hier aus und werden gegen Einsendung von 1,25 M. Schreibgebühren übersandt.

Die Ertheilung des Zuschlags wird bis einschließlich den 14. Februar k. Js vorbehalten.

Swinemünde, den 16. Dezember 1890.

Der Hafen-Bauinspektor

Eich.

Den Mitgliedern der St Nikolai- und St. Gertrud-Gemeinde

wird hierdurch bekannt gemacht, daß von heute ab der zweite Gottesdienst während der Wintermonate, also bis Ende März, nicht mehr um 2 Uhr Nachmittags, sondern

um 5 Uhr Abends

stattfinden wird.

Stettin, den 21. Dezember 1890.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Nikolai-Johannis.

Friedrichs.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Gertrud.

Wellmer.

Die kirchliche Umlage in der Parochie Bredow-Züllchow mit 7% der Staats-Klassen- und Einkommensteuer pro 1. April 1890/91 soll nunmehr eingezogen werden. Die Hebelisten liegen von heute ab auf 14 Tage in dem Geschäftszimmer der Steuererheber in Bredow und Züllchow mit Ausnahme der Sonntage in den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Bredow, den 20. Dezember 1890.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Bredow-Züllchow

Deicke.

Züllchower Anstalten.

Weihnachtsbitte!

Die werthen Freunde und Gönner unserer Anstalten bitten wir auf das Herzlichste, angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes unserer vielen Kinder wieder freundlichst gedenken zu wollen.

Gaben nehmen entgegen: Herr Prediger **de Bourdeaux**, Königsplatz 5. Herr Buchdruckereibesitzer **Ernst Gentzensohn**, Rosengarten 72. Herr Schneidermeister **Voss**, Paradeplatz 8. Herr Rentier **Franz Jahn**, Blücherstraße 4, part

---

Kirchliches.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46): Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

„Artige Kinder

fordern nicht", sprach die Mutter zum Kinde, das bei Tische übersehen war. „**Artige Kinder kriegen auch nichts**", war die weinerliche Antwort. 210 Schwestern Bethaniens und 160 Kranke fordern nichts; **kriegen sie nun auch Nichts?** so fragt dicht vor Weihnachten

der Hausvater von Bethanien.

Weihnachts-Ausstellung

bei

H. Loescher,

kl. Domstr. 1.

Eintritt frei!

Reichste Auswahl aller nur denkbaren Geschenk-Gegenstände

in allen Preislagen.

Oelgemälde, Stiche, Photographien (schwarz und farbig), Farbendrucke, Aquarelle, Wandbretter, Spiegel, Consolen, Handmalereien auf Ziergegenständen sowohl wie zum praktischen Gebrauch, Holzbrand- und Kerbschnitt-Arbeiten, Küchen-Geräthschaften.

Holzbrand-Apparate, Kerbschnitt-Apparate, Malvorlagen, Holzbrand- u. Kerbschnitt-Vorlagen.

Preise **billig.**

Seeschlacht bei Lissa

Montag Abend **Schluß.**

Das Gemälde macht großes Aufsehen.

Eintritt 50 Pfg.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Klosterhof 1, part.

Auguste Woddow

geprüfte Lehrerin.

Lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mark einschließlich fünftheiliger Lehrmittel, gesetzlich geschützt. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Nähkursus 30 Mk.

Schneiderinnen und Modistinnen können den Schnitt in einigen Tagen erlernen.

Daselbst wird Damenschneiderei sowie Kinderkleider angefertigt.

Post-Vorbereitungsanstalt

von **T. Nitschke,**

Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfenprüfung. Aufnahme jeder Zeit. Bisher bestanden 71 Schüler die Prüfung. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher. **A. Rockstuhl.**

Schlosser-Innung.

Die Frau unseres Kollegen, des Schlossermeisters **Schwebs**, ist am 18. d. Mts. gestorben. Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Grabow, Gießereistr. 34 aus statt. Um rege Betheiligung ersucht.

Stettin, den 20. Dezember 1890.

Der Vorstand.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:

Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Gegründet 1875.

Berlin. Juristische Person. Staatsoberaufsicht. Stuttgart.

Filialdirection: Anhaltstrasse 14 — **Generaldirection: Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro 1000 M. des Miethserträgnisses nur 1—2 M. beträgt.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Sub-Direktion Stettin: **Walter Christ,** Elisabethstr. 63 64.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Die

Gartenlaube

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang mit dem Roman

„Eine unbedeutende Frau"

von

W. Heimburg.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mk 60 Pf. vierteljährlich.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube mir dem geehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden mein großes Lager sämmtlicher

Schuhwaaren

in gefäll. Erinnerung zu bringen, darunter **feine Damen-Tuchstiefel warm gefüttert, Hausschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln, Damen-Schnürstiefel, speziell zur Eisbahn, Filzstiefel, Comptoirstiefel, Comptoirschuhe, Ball- und Gesellschaftsschuhe, Reitstiefel, Knaben-Stulpenstiefel, sowie sämmtliche Winterartikel** für **Damen, Herren** und **Kinder** von den einfachsten bis zu den feinsten in denkbar größter Auswahl vorräthig zu sehr soliden Preisen. Hochachtungsvoll

Am Königsthor Nr. 2 — **A. Goerke,** — neben dem Frankenbräu.

Schneider-Verein.

Am 3. Feiertag 5 Uhr:

Kinderbescheerung.

Um 7 Uhr:

Großes Kränzchen.

im Deutschen Garten.

Fremde können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Sammelclub Lastadie.

Sonntag, den 21., Abends 6½ Uhr:

Philharmonie

(Th. Willer)

Weihnachts-Bescheerung

armer Kinder,

verbunden mit **Prolog, Festrede** 2c. und **großem**

Instrumental-Concert.

Nachdem: **Familien-Kränzchen.**

Billets sind im Vorverkauf in beschränkter Zahl à 30 ₰ zu haben bei den Herren **W. Schmuhl**, kl. Domstraße, **A. Last**, Pölitzerstraße, sowie für Mitglieder bei **Adolf Pankow**, gr. Lastadie 19.

Kassenöffnung 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Abends präcise 7 Uhr in unserem Vereinslokal (Rohrer):

Theater.

Nachdem: **Tanz.**

Morgen Abend bei Bach:

Generalprobe zur Matinee.

Stettiner

Krieger-Verein.

Am 1. Weihnachtstag, Abends 6 Uhr, in unserem Vereinslokale (Deutschen Garten): **Kinderbescheerung**, nachdem Theater.

Freunde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt.

Billets sind zu haben bei den Kameraden **Schiffer**, Pladrinstr. 3b, und **Papke**, Charlottenstr. 3.

NB. Die Damenkarten sind der Kontrolle wegen vorzuzeigen. **Der Vorstand.**

Hamburger Fremdenblatt. Auflage 30,000. 62. Jahrg.

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.

Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.

Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

---

1 feines **Herren-Pensionat**, sehr gut gel., ist wegen Kränkl. d. Besitzerin preisw. zu verk. Zur Uebern. gen. ca. 2000 M. Off. u. „Pension 63" i. d. Exp. Schulzenstr. 9.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 22. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich gr. Domstr. 10 Winter- u. Regenmäntel, Jackets, Kinderkleider, Tricottaillen (franz. Modell) versteigern.

Küsshauer, Gerichtsvollzieher.

Meyers Lexikon, Pr. Landrecht v. Koch u. Klassiker billig zu verkaufen Pölitzerstr. 102, 3 Tr. r.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Im Sargmagazin Rosengarten 13,

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Alten Johannisbeerwein,

eben so gut wie Portwein, Madeira und Tokayer, versendet à Flasche 75 Pf., à Liter 85 Pf. excl.

Carl Born,

Johannisbeer-Kelterei

Braunschweig.

Probesendungen von 12 Flaschen zu Mk. 10,50 incl. unter Nachnahme.

Termine vom 22. bis 27. Dezember.

In Subhastationssachen.

22. Dezember. A.-G. Anklam. Das der unverehel. Marie Wilh. Hagemann gehörige, in Leopoldshagen belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

22. Dezember. A.-G. Anklam. Erster Termin: Kaufmann Georg Wiedemann, daselbst.
23. Dezember. A.-G. Stargard. Vergleichstermin: Tapezier O. E. O. Freist, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Franz Grube (Greifswald).
Verlobungen: Frl. Anna Blohm mit Herrn Heinrich Bunterbart (Vilmnitz).
Sterbefälle: Frau Böttchermstr. Karl Peterson (Alt-Damm). — Frau Marie Schulz, geb. Zehm (Greifenhagen). — Frau Henriette Heldag, geb. Nettmann (Stralsund).

Die mit allen Neuerungen im vorigen Herbste neu erbaute Wassermühle, in Zirchow b an der Chaussee bei Janow belegen, soll mit 40 Morgen Ländereien incl. Wiesen wegen Krankheit sofort verpachtet werden. Auskunft ertheilt bei Besichtigung der Buchhalter Herr **C. Hübel** in Ratteick b. Cöslin.

Leichteste Anschaffung eines
Pianinos,
schon bei 20 Mk. monatlicher Abzahlung erhältlich. Unübertroffene silberhelle Tonfülle, neueste Konstruktion, kreuzsaitig, massiv in Eisen u. Stahl konstruirt mit den besten Repetionsmechaniken, bei 20jähr. Garantie u. 4wöchentlicher Probesendung.
E. Bartholdt,
Stettin, Moltkestr. 12.

Cigarren
aus
Auktion.
Concursmassen und **Liquidationen** für die Hälfte des Werthes, soweit der Vorrath reicht: **Java** mit **amerik.** Inhalt, 100 St Mk. 2,00, **Sumatra** m. **Brasil**, mild, 100 St. Mk. 2,50, **Sumatra** m **Felix**, kräftig, 100 St Mk. 3,00, **Cuba** in **Originalpackung**, kräftig, 100 Stück Mk. 3,50, **Sumatra** m. **Felix** und **Havanna**, fein, mild, 100 St. Mk. 4,00, **Manilla's**, neueste Jahrgänge, kräftig, 100 St. Mk. 4,50, **Sumatra** m. **Havanna**, hochfein, 100 St. Mk. 5,00. **Rein 89er Havanna**, Handarbeit, 100 St. Mk. 6,00. Echt **Bojamo**, **Regalia-Facon**, 100 Stück Mk 7,50. Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut luftend und schneeweiß brennend. Versandt nur in Originalkisten a 100 St. gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5 bis 10 Proz. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin.**

25 Liter meiner **reinen**, kräftigen
Rheinweine
versende mit Faß a **Mk. 16**, bessere Sorte **Mk. 20**, **Roth Mk. 23** ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

Zum Weihnachtsfest empfiehlt sich
E. Petitpierre,
Optiker und Mechaniker
Sr. Majestät des Königs,
Berlin W., Charlottenstr. 50/51,
Ecke der Französischen Straße.
Telephon-Amt 1 Nr. 7829.
Wesentlich herabgesetzte Preise.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	Mk 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	Mk 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	Mk 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	Mk 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	Mk 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	Mk 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet — Herren-Ketten Stück 5 Mk — Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 Mk
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Der jung e. holz. Wetzl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Kub. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

Gummi-Waaren feinst. Preislisten gratis bei
Ph. Rümper, Frankfurt a. M.

Quaglio's
Bouillon - Kapseln,
allein ächte, im Gebrauch **beste** Marke. Zur Herstellung klarer **Fleischbrühe**, Verbesserung von **Soucen Suppen**, Kräftigung sämmtlicher **Gemüse u. Fleischspeisen.** Man achte auf den Namen **„Quaglio"**, da **minderwerthige** Nachahmungen existiren. **Preis** pro Kapsel 10 Pfg. 1 große Tasse Bouillon.
In besseren **Delikatessen-, Droguen- u. Kolonialwaaren-Handlungen** zu haben.

G. FRANKE
28 untere — Schulzenstr. 28
empfiehlt zu **nützlichsten Geschenken** — **Weihnachts-** für Herren, Damen und Kinder
nur eigenes Fabrikat
in **Zanella-,** und **seidenen** — **Gloria-Seide-Regenschirmen**
von Mk 1,50 an bis zum hocheleganteſten Genre, mit kostbaren Stöcken.
Neuheiten in Damen- **Entout - cas,** **Kinder- und Puppen - Schirmchen.**
Reparaturen und Bezüge schnell, sauber u. billig.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Deutsche 3%, 3½% und 4% Reichs-Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbr.	**Italienische 3% Eisb.-Obl.**
Stettiner 3½% Stadt-Obl.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrente.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Obl.**
Pomm. 4% 100 Thlr. Hyp.-Brfe.	**Mexikan. 5% u. 6% Anl.**

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und gelooſten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Kölner Dombau-(Geld-)Lotterie.
Loose sind die passendsten
Weihnachts-Geschenke.
Nur baare Geld-Gewinne
M. 75000, 30000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 50 à 600, 100 à 300, 1000 à 100, 1000 à 50.
Ganze Org.-Loose 3½ M., Halbe 1¾ M., Viertel 1 M.
Liste und Porto 30 ₰ mehr.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
Die Lotterie-Kasse ist offen 8½ Vorm. bis 7½ Abends. Sonntags 8—9 Vorm 12—1 Uhr Mittags.

KÖLNER DOMBAU-(Geld-)LOTTERIE.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Hof-Pianoforte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstrasse 13.

Hof-Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers,
„ Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Baden,
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Weimar.
„ Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Mecklenburg.

Spezialität: **Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente.**

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das **Vollkommenste,** was bis jetzt bekannt wurde, sodass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben

eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren

übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen von 15 Mark an.
Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichnisse kostenlos.

Bedingungen: Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.

Bénédictine
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Köpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde. Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Th. Zimmermann, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, **J. Dickelmann in Stralsund.**

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22
(früher Jägerstrasse 49/50.)
Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombierten Packeten a ¼, ½, ⅟₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ⅟₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Unsern Weihnachts-Verkauf
in
Conditorei-Waaren
haben eröffnet.
A. Pontz & Comp.,
Reifschlägerstr. 4. Fernspr. Nr. 500.
NB Bestellungen auf Baumkuchen, Torten u. s. w. erbitten frühzeitig.

Spratts Patent (Germany) Ltd
Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.
Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.
sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.

SPRATT'S PATENT SALZROLLEN FÜR PFERDE RINDER SCHAFE ETC. — Gesund und billig — Bestes reines Salz. — HART WIE STEIN

Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.

Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.

Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.

Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.

Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2—3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.

Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können.

Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.

Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
„ „ „ „ emaillirtem „ Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.
Billig und gut!
Preis pro Stück: Schwarz lackirt M. 1,20. Vernickelt „ 1,50.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:

„Sie ist so weich wie eine Bürste", weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.

„Sie reinigt sich von selbst", weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.

„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln", weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.

„Sie kann nie die Haut verletzen", weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.

„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln", weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.

„Die Zähne legen sich nicht um", weil die Striegel kreisförmig ndu elastisch ist.

Christbaum-Konfekt
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben 2c., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
Mk. 2,80
Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Carl Poschl, Dresden N. 12.

Mein Schuh- und Stiefel-Geschäft
befindet sich
Roßmarkt Nr. 8, 1. Etage.
Empfehle mein Lager selbstgefertigter, dauerhafter
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß in kürzester Zeit.
M. J. [illegible]ukulus,
Schuhmachermeister,
Roßmarkt 8, 1. Etage, gegenüber der Reichsbank, früher Breitestraße 44.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz Preislisten gratis.

A. Rosenstein,
Destillation.
51. Frauenstrasse 51.
(Errichtet 1858.)
Billigste und **reellste Einkaufs-Quelle** für **doppelte** und **einfache Branntweine, Rum, Arrac, Cognac, Glühwein-** und **Punsch-Extrakte, Liqueure** und **Fruchtsäfte,** sowie **sonstiger Spirituosen.**

Uhren aller Art reparirt gut und billig, z. B. e. neue Zugfeder 1 Mk, Glas 25 ₰, Zeiger 20 ₰, Zifferblatt 2 Mk
Oscar Schatz, Uhrmacher, Kirchplatz 5, v. 2 Tr.

Photographisches Atelier.
Berg & Götz,
21, kleine Domstraße 21.
Günstigste Lichtverhältnisse! Mäßige Preise.
Prämiirt Leipzig.

Uhren werden unter Garantie gut und billig reparirt. Z. B. für Reinigen einer Cylinderuhr 1,25 Mk, einer Ankeruhr 1,75 Mk, f. Einsetz eines Zuges od. ein. Spiralf. 1,25 Mk. Alle Art. Gläser à St 40 ₰, Wanduhren, Regulateure sow Musikw. w. billig reparirt. **J. Boldt,** Uhrmacher, Rosenq. 17, H. III.

Kaffee-Agenten
gesucht in allen Städten Deutschlands für den Verkauf von gebranntem **Kaffee** in Paqueten, an die **Detail-Kundschaft.** Nur bei der Colonial-Waaren- und und Delicatessen-Branche gut eingeführte Agenten mit besten Referenzen belieben sich zu wenden unter Litt. **H. 90302 R.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin.**

Zum Wäschesticken
empfehle ich meine beliebten Schablonen-Kästchen, vollständig gefüllt, zu 3 Preisen. Ein nützliches Geschenk für junge Damen.
A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.

Ca. **60,000 Mk.** als erste Hypothek auf ein neubebautes Grundstück p. 1. April 1891 ev. auch ein Theil früher vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten sub G. T. 29. i. d. Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Eisbahn
Westend-See.
Elektrische Beleuchtung an Wochentagen vorläufig nur Dienstags und Freitags von 7 Uhr ab.
An Sonntagen nach Eintritt der Dunkelheit.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 21. Dezember 1890:
Nachmittags 3½ Uhr Weihnachts-Kinder-Vorstellung (Parquet 50 ₰ 2c.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends-Vorstellung:
Novität Zum 1. Male: Novität!
Unsere Don Juans.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Trentow.
Hugo Schwalbe — — — **Dir. Emil Schirmer.**
Montag, Nachm. 4 Uhr: Weihnachts-Kinder-Vorstellung. (Parquet 50 ₰.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends:
Das verlorene Paradies.

Stadt-Theater.
Sonntag **Nachmittag 3¼ Uhr:**
Zu kleinen Preisen (Parquet 1 Mk, Gallerie 30 ₰ 2c.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends 7 Uhr: (Opern-Bons) Gastspiel des Frl. **Elisabeth Hauff** vom Stadt-Theater in Magdeburg.
Das Stiftungsfest.
Bertha — — — — — — — — Frl. Hauff a. G.
Hierauf:
Das Nachtlager in Granada.
Montag: Zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 Mk 2c.)
Zum letzten Male:
Die H[illegible]enkirche.
In Vorbereitung: **Meißener Porzellan,** Pantomimisches Ballet von Golinelli. **Arbeit,** Volksschauspiel von Jones.